

Pilzbestimmung 2008-09-16

Amanita citrina, Gelber Knollenblätterpilz

kein Speisepilz, häufig

H: 5-10 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, weisslichgelb bis gelbgrünlich, meist mit weisslichen bis blassgelben, eckigen Hüllresten. L: frei, weiss. St: weiss, Ring weiss bis blassgelb, Basis knollig mit stark gerandeter Knolle. F: weiss. Ger: nach rohen Kartoffeln. Ges: schwach, eher unangenehm. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Amanita pantherina, Pantherpilz

giftig, häufig

H: 5-10 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, graubraun, graugelb, meist mit weissen Hüllresten, Rand erst glatt, später etwas gerieft. L: frei, weiss. St: weiss, Ring weiss, nicht gerieft und oft relativ weit unten, Basis mit auffällig gerandeter Knolle, der Stiel wirkt wie eingepropft. F: weiss (auch unter der Huthaut). Ger: etwas nach Rettich. Ges: unauffällig, mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, vorwiegend auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Amanita phalloides, Grüner Knollenblätterpilz

tödlich giftig, häufig

H: 5-15 cm, eiförmig-halbkugelig mit weisser Gesamthülle, später ausgebreitet gewölbt bis flach, glatt, aber eingewachsen faserig, feucht etwas schmierig, olivgrün, grüngelblich, graugrün, selten weisslich bis ganz weiss. L: frei, gedrängt, weiss. St: seidig weisslich mit grünlichen Zonen genattert, Ring häutig, oberseits etwas gerieft, weiss bis etwas gelblich, Basis knollig mit häutiger, meist lappiger Volva. F: weisslich, unter der Huthaut schwach graugrünlich. Ger: süsslich honigartig, eher unangenehm, später auch etwas ammoniakartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: vor allem im Laubwald (bei Eichen), selten bei Nadelbäumen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Armillaria mellea, Honiggelber Hallimasch

kein Speisepilz, häufig

H: 4-12 cm, olivgelb bis olivbraun, Mitte dunkler mit gelbbraunen Schüppchen, Rand blasser, etwas gerieft. L: weiss bis cremeweiss, rotbraun fleckend, strichförmig am Stiel herablaufend. St: Spitze weisslich, mit feinen Rillen, Ring häutig, Unterseite gelblich, abwärts bräunlich faserig, Basis evtl. etwas gelblich. F: weisslich. Ger: pilzartig bis etwas muffig kohlsartig. Ges: mild, nach einiger Zeit etwas kratzend. Spp: weisslich. V: vorwiegend auf totem Laubholz, büschelig; Spätsommer bis Spätherbst.



Guglielmo Martinelli

Boletus calopus, Schönfussröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-20 cm, grau, cremegrau, ockerbräunlich, matt, feinsamtig, oft unregelmässig wellig, buckelig, Huthaut am Rand erst etwas überstehend, später eher etwas zurückgezogen. R: Mündungen fein, rundlich, gelb, alt etwas olivlich, Druckstellen sofort blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: meist keulig bis bauchig, an der Spitze gelbes Netz auf gelbem Grund, gegen die Basis meist zunehmend karmin- bis weinrot (mit gleichfarbiger Netzzeichnung), Basis gelbbraun, die rote Zone kann ausgeprägt oder nur angedeutet sein. F: weisslich, gelblich, leicht blau verfärbend. Ger: unauffällig, leicht säuerlich. Ges: bitter. Spp: ockeroliv. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Chroogomphus rutilus, Kupferroter Gelbfuss

essbar, häufig

H: 4-10 cm, braunorange, kupferrotlich, graubraun, fein eingewachsen faserig, feucht schmierig, Mitte oft mit Buckel. L: ähnlich wie der Hut gefärbt, mit reifenden Sporen zunehmend schwärzlich, herablaufend. St: orangeocker, safrangelb, etwas längsfaserig, mit flüchtigem, faserigem Velum, Basis gelblich. F: blass karottengelb, dick. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: dunkel olivbraun. V: bei zweinadeligen Kiefern.



Ruedi Winkler

Clitopilus prunulus, Mehrräsling

essbar, häufig

H: 3-12 cm, gewölbt und evtl. gebuckelt, später etwas trichterig, matt bis feinsamtig, kreideweiss bis grauweiss, gelblich-weiss, Rand eingerollt oder eingebogen und wellig-lappig. L: weiss bis ockerlich, im Alter zunehmend rosa, stark herablaufend. St: weiss, kurz, gegen die Basis verjüngt, bisweilen exzentrisch. F: im Scheitel dick, fest, weiss. Ger: stark nach Mehl. Ges: mehlig. Spp: rosa. V: im Wald, auf Waldwiesen, im Park; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Collybia oreadoides, Heller Büschelröhrling

selten



G. Martinelli

Cortinarius infractus, Bitterer Schleimkopf

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, halbkugelig bis flach gewölbt, mässig schleimig, leicht eingewachsen faserig, oliv- bis dunkelbraun, Randbereich meist abrupt nach unten gebogen. L: ausgebuchtet, jung dunkel olivgrau bis olivschwarz mit hellerer Schneide, später rostbraun. St: olivgrau, ockerbraun bis weisslich, Spitze bisweilen mit Blauton, Basis keulig verdickt, seltener knollig. F: weisslich bis hell olivgrau, in der Stielspitze auch etwas blauviolett. Ger: unauffällig. Ges: sehr bitter. Spp: rostbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler

Cortinarius praestans, Schleiereule

essbar, nicht häufig

H: 8-25 cm, halbkugelig, später gewölbt, schleimig, violett- bis rotbraun, im Randbereich oft runzelig (radial gefurcht), oft mit weissen Velumfetzen, Rand lange eingerollt. L: schwach ausgebuchtet, blass graubräunlich bis braun, anfangs mit lilablauem Schein. St: grauweisslich mit blassblauen Velumgürteln, Basis stark keulig erweitert, jung z.T. auch knollig wirkend. F: fest, sehr dick, weisslich. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: im Laubwald, auf kalkreichem Boden.



Franz Olloz

Craterellus cornucopioides, Totentrompete

essbar, häufig

H: 2-6 cm breit, trompeten-, trichterförmig, wellig verbogen, Rand lappig, grau-, schwarzbraun. L: schmal, runzelig-aderig bis glatt, mehr grauweisslich als der Hut. St: Hut und Stiel fliessend ineinander übergehend. F: häutig dünn. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: weisslich. V: im Laubwald, vor allem bei Eichen und Buchen, büschelig; Sommer bis Spätherbst.



Franz Olloz

Hebeloma radicum, Wurzelfälbling

kein Speisepilz, selten

H: 3-5 cm, halbkugelig, bald flach gewölbt, schmierig-schleimig, eingewachsen faserig bis schuppig, ockerbraun mit hellerem Rand. L: ausgebuchtet, blass, später ocker bis schokoladebraun. St: teils mit flüchtigen Velumresten, Spitze weisslich, rauh, mit faserhäutigem Ring, abwärts braun faserschuppig bis natterig auf hellem Grund, Basis verdickt, mit langem, tiefreichendem, sich verjüngendem Wurzelfortsatz. F: fest, dick, weiss. Ger: unauffällig. Ges: bitterlich. Spp: tabakbraun. V: im Laubwald, bei oder auf morschen Stümpfen oder Wurzeln; Herbst.

Hygrophorus eburneus, Elfenbeinschneckling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, reinweiss, feucht stark schleimig. L: weiss, dicklich, etwas herablaufend. St: weiss, feucht stark schleimig, Spitze kleilig, gegen die Basis oft etwas zugespitzt. F: weiss. Ger: etwas obstartig, nach Mandarinenschale. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laubwald, vor allem bei Buchen; Herbst bis Spätherbst.



Ruedi Winkler

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf moderndem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Kuehneromyces mutabilis, Stockschwämmchen

essbar, häufig

H: 3-7 cm, halbkugelig, gewölbt bis flach ausgebreitet, glatt, stark hygrophan, feucht braun, beim Trocknen von der Mitte her gelbockerlich verblässend, Rand leicht gerieft. L: ziemlich gedängt, breit angewachsen bis schwach herablaufend, zimt- bis rostbraun. St: mit häutigem, aufsteigendem Ring, darüber glatt, darunter braun schuppig. F: blass, im Stiel braun. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: büschelig auf totem Laub- oder Nadelholz, vorwiegend auf Laubholzstrünken; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Laccaria laccata, Rötlicher Lacktrichterling

essbar, häufig

H: 1,5-5 cm, hygrophan, trocken fleischocker, feucht orangebraun, fleischrötlich, Mitte evtl. schwach feinschuppig, Rand durchscheinend gerieft. L: fleischrötlich, rosabräunlich. St: rotbraun bis schmutzigbraun, weisslich überfasert. F: dünn, wässrig fleischrötlich, graubräunlich. Ger: schwach (laut Literatur würzig, krautig oder nach Kuchengewürz). Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius acris, Rosaverfärbender Milchling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 5-10 cm, erst schwarzbraun später blasser, ledergelb, feucht schmierig, trocken leicht samtig. L: blassgelb, später ocker. St: weisslich, später blass ockergrau. F: weiss, rasch rötlich verfärbend, Milch weiss, sofort rosarot verfärbend (auch isoliert vom Fleisch). Ger: unauffällig. Ges: scharf. Spp: hellocker. V: im Laubwald, vor allem unter Buche; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius deterrimus, Fichtenreizker

essbar, häufig

H: 3-12 cm, orange, etwas gezont, nach Verletzungen und im Alter stark grün fleckend. L: blassorange, verletzt grün verfärbend. St: orange. F: blass, Milch karottenrot, nach einigen Minuten weinrot, beim Trocknen grünlich. Ger: obstartig. Ges: unangenehm, bitterlich. Spp: blassocker. V: bei Fichten; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius pallidus, Fleischblasser Milchling

giftig, häufig

H: 5-10 cm, blass fleischfarben, feucht schleimig, evtl. etwas wasserfleckig. L: blass, Druckstellen schmutzigocker. St: etwas blasser als der Hut. F: weisslich, Milch weiss. Ger: schwach obstartig. Ges: scharf. Spp: blassocker. V: im Laubwald, vor allem bei Buche; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius salmonicolor, Lachsreizker

essbar, häufig

H: 5-15 cm, lebhaft orange, nicht grün fleckend. L: blassorange. St: blassorange, mit flachen, länglichen Gruben. F: blass, Milch orange, nach einigen Minuten weinrot, später weinbraun. Ger: obstartig. Ges: mild. Spp: blassocker. V: unter Weisstannen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius scrobiculatus, Grubiger Milchling

kein Speisepilz, häufig

H: 10-25 cm, zitronen- bis goldgelb, durch dunklere Flecken gezont, Rand lange eingerollt, zottig. L: blassgelb. St: stämmig, kurz, blassgelb, auffällig grubig. F: weiss, Milch weiss, rasch schwefelgelb verfärbend. Ger: unbedeutend. Ges: scharf. Spp: hellocker. V: im Nadelwald, seltener im Laubwald.



Franz Olloz

Leccinum scabrum, Birken-Rauhfuß

essbar, häufig

H: 5-12 cm, graubraun, gelbbraun bis rötlichbraun oder dunkelbraun, feinfilzig bis kahl, oft wirkt der hohe halbkugelige Hut im Verhältnis zum Stiel zu gross, Huthaut am Rand etwas überstehend. R: weisslich, später hellgrau, Druckstellen bräunlich, ausgebuchtet angewachsen. St: weisslich, creme mit grau- bis schwarzbraunen Schüppchen dicht besetzt, ± zylindrisch bis konisch (Spitze schlank, Basis dicker). F: weisslich, grauweisslich, nicht verfärbend, erst fest, später weich. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: rostolivbraun. V: bei Birken in Wald, Heide, Moor.



Xaver Schmid

Leotia lubrica, Grüngelbes Gallertköpfchen

kein Speisepilz, häufig



VPB

Lepista flaccida, Fuchsiges Rötlerling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, etwas hygrophane, feucht ockerfuchsig bis rotbraun, trocken ockerbräunlich. L: creme bis beigerötlich, herablaufend. St: wie der Hut gefärbt, evtl. etwas weisslich überfasert. F: dünn, creme. Ger: pilzartig (holzartig, säuerlich). Ges: mild. Spp: weisslichcreme. V: im Laub- und vor allem Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Leucoagaricus sublittoralis, Blassrosa Egerlingschirmpilz

selten

Lyophyllum fumosum, Frostrasling

nicht häufig



G. Martinelli

Lyophyllum loricatum, Panzer-Rasling

nicht häufig



Ruedi Winkler

Macrolepiota rachodes, Safranschirmling

essbar, häufig

H: 10-18 cm, kugelig, später gewölbt bis flach, selten gebuckelt, braun, gegen den Rand bald in ockerbraune, faserige, breite und konzentrisch angeordnete Schuppen aufbrechend, Mitte mit glatter Kappe, Rand fetzig behangen. L: frei, weiss, Druckstellen ötend. St: cremeweiss, glatt, Druckstellen rötend. F: weisslich, an der Luft sofort safranrötlich verfärbend. Ger: unauffällig, angenehm pilzartig. Ges: unauffällig bis etwas nussartig. Spp: weiss. V: im Nadelwald, Wald, auf Wiesen.



Ruedi Winkler

Megacollybia platyphylla, Breitblättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Fühsummer bis Herbst.



Franz Olloz

Pholiota astragalina, Safranroter Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, gewölbt bis flach, kaum schmierig, feucht etwas klebrig, orange- bis safranrot, safranrosa, Rand blasser, ockerlich. L: schwach ausgebuchtet bis leicht herablaufend, ockergelblich bis braun. St: schmutzig weisslich bis gelblich, teilweise etwas faserig-schuppig, Basis bräunend, bisweilen wurzelnd. F: blass. Ger: unauffällig, in der Stielbasis evtl. jodartig. Ges: bitter. Spp: rostrot. V: auf totem Nadelholz; Sommer bis Herbst.



Franco Patané

Pholiota flammans, Feuerschüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, trocken, mit dichten, anfangs abstehenden, schwefelgelb berandeten Schuppen auf rötlichgelbem Grund. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelb bis rötlichbraun. St: Spitze glatt, unterhalb des Ringes gelb schuppig auf gelbem Grund. F: sattgelb. Ger: schwach rettichartig. Ges: bitter, säuerlich. Spp: bräunlich. V: auf morschem Nadelholz, selten Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Piptoporus betulinus, Birkenporling

häufig

Pseudohydnum gelatinosum, Gallertiger Zitterzahn

essbar, häufig

Frkp: halbkreisförmig, oberseits blassgrau bis dunkelbraun, unterseits mit weisslichen, weichen Stacheln bedeckt. F: gallertartig. Sp: rundlich V: an morschen Nadelholzstümpfen und toten Stämmen; sehr selten auch an Laubholz.



Franz Olloz

Rhodocollybia butyracea, Butterrübling

essbar, häufig

H: 3-7 cm, fettig glänzend, hygrophan, feucht rotbraun, trocken beige, Mitte meist dunkler. L: weisslich bis creme, aufsteigend, fast frei. St: wie der Hut gefärbt, glatt bis feinfaserig oder rillig, Basis verdickt, aufgeblasen. F: wässerig. Ger: pilzartig (nach frischem Holz). Ges: mild. Spp: weisslich. V: im Laub- und Nadelwald auf saurem Boden.



Ruedi Winkler

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolzig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula emetica, Speitäubling

giftig, häufig

H: 4-12 cm, lebhaft sattrot, später evtl. gelbfleckig und verblassend, feucht glänzend, Huthaut in feuchtem Zustand fast ganz abziehbar, färbt in der Mitte durch, Rand evtl. leicht gerieft. L: weiss, etwas biegsam. St: weiss, fest, evtl. etwas runzelig. F: weiss. Ger: obstartig. Ges: pfefferig-scharf. Spp: weiss. V: auf moorigen Böden im Nadelwald, vorwiegend bei Kiefern im Torfmoos (*Sphagnum*), Tiefland bis Waldgrenze.



Xaver Schmid

Russula grata, Mandeltäubling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 6-9 cm, ocker-, senffarben, Rand gerieft, gerippt, Huthaut etwa zur Hälfte abziehbar. L: blasscreme, evtl. bräunliche Flecken, queradrig. St: weiss, braunfleckig, besonders an der Basis, bereift und fein gerunzelt, Stielspitze mit Tränen. F: weisslich. Ger: angenehm nach Bittermandeln, mit der Zeit (oder beim Reiben der Blätter) unangenehm. Ges: Es gibt milde und scharfe Exemplare. Spp: creme V: Laub- und Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula mairei, Buchenspeitäubling

giftig, häufig

H: 3-9 cm, lebhaft karminrot, sattrosa, später vor allem in der Mitte blasser, evtl. gelblich, ockerlich, schwach klebrig, matt, Huthaut nur am Rande abziehbar, durchfärbend. L: weiss, später etwas bräunend, ziemlich entfernt. St: weiss, ohne Rosa, schwach runzelig, fest. F: weiss, später etwas bräunend. Ger: obstartig, trocken etwas nach Honig. Ges: sehr scharf. Spp: weiss. V: nur bei Buchen.



Guglielmo Martinelli

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolzig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Ledertäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttermilchgelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula queletii, Stachelbeertäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 4-8 cm, dunkelpurpur, dunkelweinrot, später ausblassend, evtl. etwas olivlich werdend, Rand alt etwas gerieft, Huthaut mehr als zur Hälfte abziehbar, durchfärbend. L: creme, bei Verletzung bisweilen etwas grünend. St: auffällig karminrot, blaurot (Säufernase). F: weisslich, feucht graulich. Ger: süsslich, nach Stachelbeerkompott. Ges: brennend scharf, später auch bitter. Spp: creme. V: vor allem im Fichtenwald, bis in höhere Lagen.



Guglielmo Martinelli

Sarcodon imbricatus, Habichtspilz

essbar (Gewürz), häufig

H: 10-25 cm, ± gewölbt, meist unregelmässig verbogen, mit grossen, aufstehenden dunkelbraunen Schuppen auf hellerem filzigen Grund
S: weiss bis cremeockerfarbene, brüchige, bis ca. 6 mm lange Stacheln, am Stiel leicht herablaufend. St: semmel-ockerfarben wie der Hut. F: weiss, dick. Ger: angenehm. Ges: mild bis etwas scharf. V: im Fichtenwald (Picea), vorwiegend in höheren Lagen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Tricholomopsis decora, Olivgelber Holzritterling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 3-8 cm, olivbraune Schüppchen auf goldgelbem Grund. L: goldgelb, ausgebuchtet und breit angewachsen. St: gelb, faserig, zentral, ausnahmsweise exzentrisch angewachsen. F: gelb. Ger: schwach. Ges: mild bis etwas bitter. Spp: weiss. V: auf morschem Nadelholz.



Guglielmo Martinelli

Tricholomopsis rutilans, Purpurfilziger Holzritterling

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, anfangs oft ganz weinrot, später weinrot feinschuppig auf gelbem Grund. L: gelb, ausgebuchtet und breit angewachsen. St: wie der Hut, weinrot feinschuppig auf gelbem Grund, Spitze evtl. heller, Basis teils nur gelb. F: blassgelb. Ger: säuerlich, nach feuchtem Holz. Ges: etwas bitter. Spp: cremeweiss. V: auf oder bei totem Nadelholz, einzeln bis büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beiflächen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz